



Im normalisierten Nature Index Ranking gehört die JMU in den Lebens- und Naturwissenschaften zu den besten vier Universitäten Deutschlands. (Bild: Uni Würzburg / Mindcore)

## Forschungsstark in Natur- und Lebenswissenschaften

**Der Nature Index 2019 beweist eindrucksvoll die Leistungsstärke der Natur- und Lebenswissenschaften an der Universität Würzburg. In dem jetzt veröffentlichten Ranking belegt die JMU weltweit Platz 69 und deutschlandweit Platz 4.**

Jährlich informiert der Nature Index darüber, wie häufig eine Forschungsinstitution an Veröffentlichungen in besonders renommierten und einschlägigen Fachzeitschriften aus den Lebens- und Naturwissenschaften beteiligt war. Im aktuellen Ranking wird dabei die Anzahl aller Publikationen aus dem Jahr 2018 berücksichtigt, wobei die Auswahl von insgesamt 82 Journals durch ein Panel unabhängiger Fachexpertinnen und -experten erfolgt. Die Auswertung zeigt: Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Julius-Maximilians-Universität Würzburg (JMU) aus diesen Fachrichtungen publizieren außergewöhnlich häufig in den renommiertesten internationalen Fachzeitschriften.

### Größe ist nicht alles: der normalisierte Nature Index

Da ein Ranking, das auf der absoluten Anzahl von Veröffentlichungen basiert, allerdings zwangsläufig sehr große Institutionen bevorteilt, veröffentlicht Nature Index in diesem Jahr erstmals auch ein normalisiertes Ranking. Dieses setzt für jede Institution die Zahl der in den 82 Spitzenjournals veröffentlichten Artikel zur Zahl all ihrer Veröffentlichungen in lebens- und naturwissenschaftlichen Fachzeitschriften in Beziehung. Auf diese Weise wird die Forschungsstärke unterschiedlich großer Universitäten und Forschungseinrichtungen vergleichbar gemacht und die gleichzeitige Berücksichtigung von Quantität und Qualität der Forschungsleistungen noch stärker betont.

### „Wir können stolz sein“

„Die Tatsache, dass die Universität Würzburg im aktuellen Nature Index im normalisierten Nature Index Platz 69 erreicht und in Deutschland zu den besten vier Universitäten gehört,

beweist eindrucksvoll die internationale Sichtbarkeit und Vernetzung unserer Forscherinnen und Forscher und ist ein Beleg für die hervorragende Qualität ihrer Arbeit“, freut sich Universitätspräsident Alfred Forchel. „Wir können stolz darauf sein, in den im Nature Index berücksichtigten Fachbereichen zur internationalen Spitze zu gehören.“

**Die Ergebnisse im Detail:**

<https://www.natureindex.com/annual-tables/2019/institution/academic-normalized>



Der Buchdrucker ist in heimischen Wirtschaftswäldern ein gefürchtetes Insekt. Die Borkenkäfer-Art kann in kurzer Zeit große Fichtenbestände zum Absterben bringen. (Bild: Rainer Simonis / Nationalpark Bayerischer Wald)

## Borkenkäfer: Wissenschaftler schlagen Alarm

**Borkenkäfer bringen derzeit beispiellos viele Bäume in europäischen und nordamerikanischen Wäldern zum Absterben. Wissenschaftler fordern deshalb mit Nachdruck verstärkte Forschungsaktivitäten – auch wegen des Klimawandels.**

„Wettlauf mit dem Tod: Die Invasion der Borkenkäfer“ – „Borkenkäfer-Population nimmt in diesem Jahr extreme Ausmaße an“ – „Borkenkäfer: Experte befürchtet ‚Anfang vom Ende der Fichte‘“: Drei Schlagzeilen deutscher Medien aus den vergangenen Wochen, ein Thema: die explosive Zunahme der Borkenkäfer-Populationen und deren verheerende Auswirkungen auf die Wirtschaftswälder. Dabei ist der Befund nicht auf Deutschland begrenzt. Ein vergleichbares Bild zeigt sich derzeit in vielen Wäldern überall in Mitteleuropa und Nordamerika. Die Folgen dieser „Invasion“ sind gewaltig. Allein in Mitteleuropa waren die Käfer im Jahr 2018 für gut 40 Millionen Kubikmeter Schadholz verantwortlich.

Massenausbrüche von Borkenkäfern dauern meist einige Monate bis Jahre an, anschließend gehen die Populationen plötzlich wieder deutlich zurück. Woran dies liegt, ist kaum erforscht. In der aktuellen Ausgabe des Forschungsmagazins Trends in Ecology and Evolution fordern Wissenschaftler daher vermehrte Forschungsaktivitäten rund um den Lebenszyklus der be-

drohlichen Käfer. „Wir versuchen mit vielen aufwändigen Maßnahmen, unsere Wälder vor Borkenkäfern zu schützen. Doch was die starken Populationsschwankungen bei den Borkenkäfern eigentlich auslöst, darüber wissen wir sehr wenig“, sagt Dr. Peter Biedermann, Erstautor der jetzt veröffentlichten Studie.

Biedermann ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Tierökologie und Tropenbiologie der Julius-Maximilians-Universität Würzburg (JMU). Gemeinsam mit seinen an der Arbeit beteiligten Kollegen vom Max-Planck-Institut für chemische Ökologie Jena sowie vom Nationalpark Bayerischer Wald fordert er jetzt: „Es

ist dringend notwendig, dass wir nun diese wissenschaftliche Basis schaffen, damit Forstwirtschaft und Politik künftig effizienter auf Ausbrüche von Borkenkäfern reagieren können.“ Die Ergebnisse aus diesen Untersuchungen könnten auch als Blaupause für die Bekämpfung anderer schädlicher Waldinsekten dienen. Die wichtigste zu klärende Frage sei dabei, ob es ein praxistauglicher Ansatz im Management von Natur- oder sogar Wirtschaftswäldern sein kann, bei Massenvermehrungen von Insekten einfach gar nicht einzugreifen, so Biedermann. Im Nationalpark Bayerischer Wald hätten die Wissenschaftler beobachtet, dass Borkenkäferpopulationen auch ohne Bekämpfung nach einigen Jahren zusammengebrochen sind.

### Der Klimawandel verschärft das Problem

Ein vertieftes Wissen über den Lebenszyklus vor allem des Fichtenborkenkäfers sei auch angesichts des Klimawandels dringend nötig: „Die zu erwartende Verstärkung von Klimaextremen wird die heimischen Wirtschaftswälder weiter schwächen. Wir werden uns deshalb auf wachsende Probleme mit dem Fichtenborkenkäfer einstellen müssen“, so Jörg Müller, Professor am Lehrstuhl für Zoologie III der JMU und stellvertretender Leiter des Nationalparks Bayerischer Wald.

Zunehmend trockene und heiße Sommer bedeuten vor allem für Fichten enormen Stress. Ihre ursprüngliche Heimat hat die Baumart in den Bergen; in niederen Lagen kommen Fichten natürlicherweise nicht vor. Erst der Mensch hat sie aus wirtschaftlichen Gründen im großen Stil dort angepflanzt. Fichten sind wenig widerstandsfähig gegen Hitze und Dürre. Eine lang anhaltende Wasserknappheit schwächt ihre Abwehr gegen den Borkenkäfer – chemische Stoffe, die den Käfern nicht gut bekommen, und eine verstärkte Harzabsonderung, wodurch die Käfergänge verstopfen.



In natürlichen Wäldern wie dem Nationalpark Bayerischer Wald verursachen Borkenkäfer keine Schäden, hier gehören sie zur natürlichen Walddynamik dazu. Für Wissenschaftler ist dies der ideale Ort, um die Tiere und deren Einfluss auf die Wälder zu erforschen und Rückschlüsse für die Forstwirtschaft zu ziehen. (Bild: Rainer Simonis / Nationalpark Bayerischer Wald)



Faktoren, die die Populationsgröße von Insekten wie dem Borkenkäfer beeinflussen können, gibt es jede Menge: Natürliche Feinde, Krankheitserreger, die Konkurrenz innerhalb der eigenen Art sowie mit anderen Arten, Landschaftsstrukturen, der Baumbestand, die Widerstandsfähigkeit der bevorzugten Wirtsbäume, Temperatur, Niederschlag. Welche Rolle diese im Einzelnen für die Populationsdynamik von Waldinsekten spielen, sei weitgehend unbekannt, so Jörg Müller.

Als Reaktion auf diesen Mangel an Wissen schlagen die Autoren vor, die weltweit vorhandenen Daten zu bündeln, Wissenslücken zur Populationsdynamik des Fichtenborkenkäfers und anderer Waldinsekten zu identifizieren und auf dieser Grundlage zentrale offene Fragen zum Zusammenspiel unterschiedlicher Faktoren durch neue Datenerhebungen zu beantworten. Die Zusammenhänge, die sich aus den Ergebnissen ableiten lassen, sollen in einem zweiten Schritt mit experimentellen Feldstudien getestet werden, um daraus Handlungsempfehlungen abzuleiten.

### **Ohne Unterstützung geht es nicht**

Ohne Unterstützung durch forstwirtschaftliche und staatliche Akteure sowie Geldgeber geht dies nach Ansicht der Wissenschaftler nicht. Diese Unterstützung sei notwendig, um das ehrgeizige Ziel zu erreichen: die Entwicklung der Populationen von Borkenkäfern und anderen Waldinsekten besser zu verstehen. Der jetzt vorgelegte Ansatz könne dazu beitragen, ein effizientes Management des Schädlingsbefalls in die Wege zu leiten.

### **Originalpublikation**

*Bark beetle population dynamics in the Anthropocene: challenges and solutions. Peter H. W. Biedermann, Jörg Müller, Jean-Claude Grégoire, Axel Gruppe, Jonas Hagge, Almuth Hammerbacher, Richard W. Hofstetter, Dineshkumar Kandasamy, Miroslav Kolarik, Martin Kostovcik, Paal Krokene, Aurélien Sallé, Diana L. Six, Tabea Turrini, Dan Vanderpool, Michael Wingfield and Claus Bässler. Trends in Ecology and Evolution. DOI: 10.1016/j.tree.2019.06.002*

### **Kontakt**

Dr. Peter Biedermann, Lehrstuhl für Zoologie III (Tierökologie), T: +49 931 31-89589, peter.biedermann@uni-wuerzburg.de, www.insect-fungus.com



Nora Halfbrodt erforscht unter anderem die Geschichte dieses kleinen Altarbildes aus dem Besitz der jüdischen Kunsthandlung Seligsberger. (Bild: Universität Würzburg / Museologie)

## Auf Spurensuche im Martin von Wagner Museum

**Gibt es im Martin von Wagner Museum Gemälde, die in der NS-Zeit unrechtmäßig erworben wurden? Ein neues Projekt der Museologie geht diese aktuelle Forschungsfrage an – unterstützt vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste.**

Immer wieder werden in Museen Objekte ermittelt, die zwischen 1933 und 1945 ihren ehemaligen Eigentümern unter Zwang abgenommen wurden. Die Erforschung der „Biografie“ dieser Objekte, die sogenannte Provenienzforschung, zielt darauf ab, die Geschichte von Kunst- und Kulturgütern aufzuklären. Sobald sich Verdachtsfälle ergeben, soll eine faire und gerechte Lösung mit den Nachkommen der früheren Eigentümer gesucht werden. Das betonte Bernd Sibler, bayerischer Staatsminister für Wissenschaft und Kunst, anlässlich des ersten Tags der Provenienzforschung: „Die Erforschung der Erwerbsgeschichte zählt zu den wichtigen Aufgaben unserer Museen im Freistaat. Restitutionsforderungen wollen wir umfassend nachgehen und aufklären.“

### Ein Projekt mit Leuchtturmcharakter

Das nun angelaufene Forschungsprojekt der Professur für Museologie der Julius-Maximilians-Universität Würzburg (JMU) wird – neben einem Eigenanteil von Philosophischer Fakultät und JMU – finanziell größtenteils durch das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste in Magdeburg getragen. Nach dessen Aussage handelt es sich um ein Projekt mit „Leuchtturmcharakter“, weil erstmals eine universitäre Sammlung in Bayern daraufhin erforscht wird, ob sich NS-Raubkunst in ihrem Besitz befindet.

### Der Verdachtsfall: ein Tragaltar aus dem 16. Jahrhundert

Einer der Würzburger Verdachtsfälle ist ein Tragaltar aus dem 16. Jahrhundert. Das kleine Triptychon mit Reliquie wurde 1939 von der Kunsthandlung Sonnen erworben. Der Inhaber dieser

Kunsthandlung übernahm das Geschäft 1937 von den jüdischen Geschwistern Ernestine und Sigmund Seligsberger, denen vom NS-Regime der Handel mit Kunstgegenständen verboten worden war. Ernestine Seligsberger starb 1939 in einem Würzburger Pflegeheim, Sigmund floh mit seiner Frau Sara und einem Sohn über Berlin in die Niederlande, von wo aus sie deportiert und ermordet wurden. Ein weiterer Sohn, Leo Seligsberger, war geistig behindert und starb mit nur 20 Jahren in einer österreichischen Pflegeeinrichtung. Ob das genannte Altarbild noch aus dem Besitz der Familie Seligsberger stammt, gilt es nun zu ermitteln.



Die Projektbeteiligten (v.l.): Professor Eckhard Leuschner (Kunstgeschichte), Professor Damian Dombrowski (Martin von Wagner Museum), Nora Halfbrodt, Professor Anuschka Tischer (Geschichte) und Professor Guido Fackler (Museologie). (Bild: Universität Würzburg / Museologie)

### Masterstudierende sind daran beteiligt

Das Projekt unter der Leitung von Museologie-Professor Guido Fackler hat eine Laufzeit von zwei Jahren. Dabei arbeitet die wissenschaftliche Mitarbeiterin Nora Halfbrodt auch die Geschichte der Kunsthandlung und des Museums auf, worüber sich Professor Damian Dombrowski, Direktor der Neueren Abteilung des Unimuseums, besonders freut: „Was im Martin von Wagner Museum während der Naziherrschaft passierte, ist bisher nicht näher beleuchtet worden. Aber gerade einer Würzburger Sammlung muss es ein Herzensanliegen sein zu klären, ob mit der Ankaufpolitik dieser Zeit einer Würzburger Familie möglicherweise schweres Unrecht zugefügt wurde.“

Nicht zuletzt profitieren die Studierenden des von den Fächern Geschichte, Kunstgeschichte und Museologie gemeinsam betriebenen Masterstudiengangs „Sammlungen – Provenienz – Kulturelles Erbe“, dem deutschlandweit ersten seiner Art, von diesem Forschungsprojekt: durch gemeinsame Übungen, Lehrprojekte und eventuelle Abschlussarbeiten.

### Kontakt

Prof. Dr. Guido Fackler, T: +49 931 31-85607, [guido.fackler@uni-wuerzburg.de](mailto:guido.fackler@uni-wuerzburg.de)

Prof. Dr. Damian Dombrowski, T: +49 931 31-85574, [damian.dombrowski@uni-wuerzburg.de](mailto:damian.dombrowski@uni-wuerzburg.de)

Nora Halfbrodt, [nora.halfbrodt@uni-wuerzburg.de](mailto:nora.halfbrodt@uni-wuerzburg.de)

## Matthias Frosch führt Medizinischen Fakultätentag

**Der Medizinische Fakultätentag hat Professor Matthias Frosch mit großer Mehrheit zu seinem neuen Präsidenten gewählt. Frosch ist Mediziner, Mikrobiologe und Dekan der Medizinischen Fakultät der Uni Würzburg.**

Er ist der Dachverband der medizinischen Ausbildungs- und Forschungsstätten Deutschlands, die gemeinsam in über 70 verschiedenen Studiengängen die Ausbildung von rund 93.000 Studierenden der Human- und Zahnmedizin sowie der Gesundheitswissenschaften verantworten: der Medizinische Fakultätentag (MFT). Jetzt hat die Mitgliederversammlung des Medizinischen Fakultätentags den Würzburger Mediziner Matthias Frosch zu ihrem neuen Präsidenten gewählt.



Matthias Frosch, Dekan der Medizinischen Fakultät der Uni Würzburg und seit 1. Juli 2019 Präsident des Medizinischen Fakultätentages. (Bild: Medizinischer Fakultätentag / Regina Sablotny)

Frosch hat an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg (JMU) den Lehrstuhl für Hygiene und Mikrobiologie inne und leitet das gleichnamige Institut; seit 2006 ist er Dekan der Medizinischen Fakultät der JMU. Dem Medizinischen Fakultätentag ist er kein Unbekannter: Seit 2016 war er bereits dessen Vizepräsident. Froschs Amtszeit beginnt im Juli 2019, sie beträgt drei Jahre.

### Die prägende Rolle der Universitätsmedizin stärken

Frosch tritt die Nachfolge von Heyo K. Kroemer an, der aufgrund seines neuen Amtes als Vorstandsvorsitzender der Charité vorzeitig aus dem Präsidium des MFT ausscheidet. „Die deutsche Universitätsmedizin hat Heyo Kroemer sehr viel zu verdanken“, so der neugewählte MFT-Präsident. „Heyo Kroemer hat mit großem Weitblick die Herausforderungen der Universitätsmedizin erkannt und sich für ihre nachhaltige Entwicklung erfolgreich engagiert. Und er hat den Medizinischen Fakultätentag zu einem schlagkräftigen politischen Akteur gemacht. Auf diese Gestaltungskraft der Medizinischen Fakultäten werde ich meine Arbeit aufbauen, um zusammen mit dem Verband der Universitätskliniken die prägende Rolle der Universitätsmedizin in Forschung, Lehre und Krankenversorgung weiter zu stärken“, so Frosch.

### Das Medizinstudium weiterentwickeln

In den anschließenden Diskussionen der Mitgliederversammlung standen vor allem die Umsetzung des Masterplans Medizinstudium 2020, die Kompetenzorientierung des Medizinstudiums, die Qualität des Praktischen Jahres und die neue Zahnärztliche Approbationsordnung im Vordergrund. „Diese Themen werden die Arbeit des MFT-Präsidiums auch in den kommenden Jahren entscheidend bestimmen. Der MFT wird bei der Ausgestaltung des



Masterplans und der kompetenzorientierten Weiterentwicklung des Medizinstudiums mit den Gesundheits- und Wissenschaftsministerien sowie weiteren beteiligten Verbänden eng und vertrauensvoll zusammenarbeiten“, betont Matthias Frosch. „Solche inhaltlichen Reformen können allerdings nur umgesetzt werden, wenn auch die finanziellen und strukturellen Rahmenbedingungen in der Universitätsmedizin für Forschung und Lehre gleichermaßen verbessert werden“.

### **Kontakt**

Prof. Dr. Matthias Frosch, Tel.: +49 931 31-46160, mfrosch@hygiene.uni-wuerzburg.de

## **Heißdiskutiert: Das Klima und die Wirtschaft**

**„Economics for Future – Wir sprechen über das Klima“: So lautet das Thema einer Veranstaltung, zu der die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Uni Würzburg am 8. Juli 2019 Schüler, Studierende und alle Interessierte einlädt.**

Ottmar Edenhofer und Heiko Paeth sind die Hauptredner auf einem Expertenforum, mit dem sich die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Julius-Maximilians-Universität Würzburg (JMU) der Klimadiskussion rund um die „FridaysforFuture“-Bewegung stellen will.

Ottmar Edenhofer ist Chefökonom und Direktor des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung (PIK). Das PIK untersucht wissenschaftlich und gesellschaftlich relevante Fragestellungen in den Bereichen globaler Wandel, Klimawirkung und nachhaltige Entwicklung und berät aktuell die Bundesregierung zu den Möglichkeiten und Auswirkungen einer CO<sub>2</sub>-Steuer.

Heiko Paeth ist Klimawissenschaftler und Professor für Physische Geographie an der JMU. Er wird in seinem Vortrag über die konkreten Auswirkungen des Klimawandels für Mainfranken sprechen. Zusammen mit den Professoren Andreas Hotho (Informatik) und Roland Baumhauer (Geographie) untersucht er aktuell in einem Forschungsprojekt die Auswirkungen des Klimawandels auf die unterfränkischen Land- und Forstwirte und Betriebe.

### **Zeit und Ort**

Die Veranstaltung findet statt am Montag, 8. Juli 2019, im Gebäude der Neuen Universität, Sanderring 2, im Audimax (1. Stock). Sie wird außerdem übertragen in den Sparkassen-Hörsaal im gleichen Gebäude. Beginn ist um 15 Uhr, voraussichtliches Ende gegen 17.30 Uhr. Eingeladen sind Schülerinnen und Schüler der mainfränkischen Schulen sowie die interessierte Öffentlichkeit; eine Anmeldung ist nicht erforderlich, der Eintritt ist frei.

### **Hintergrund der Veranstaltung**

Die Förderung nachhaltiger Entwicklung und der Kampf gegen den Klimawandel sind zentrale gesellschaftliche Herausforderungen unserer Zeit. In der „FridaysforFuture“-Bewegung setzen



sich weltweit Schülerinnen, Schüler und Studierende für den Klimaschutz ein. Nach dem Vorbild der Initiatorin Greta Thunberg, auf die sich zahlreiche „Klimastreiker“ berufen, gehen Schülerinnen und Schüler, auch in Unterfranken, freitags während der Unterrichtszeit auf die Straßen und protestieren.

„Mit der Veranstaltung möchten wir Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geben, sich von zwei führenden Wissenschaftlern informieren zu lassen und mit ihnen über die Probleme und Lösungen des Klimawandels zu diskutieren“, so Professor Peter Bofinger, Organisator der Veranstaltung und Inhaber des Lehrstuhls für Volkswirtschaftslehre, Geld und internationale Wirtschaftsbeziehungen an der JMU.

### Das Programm

- 15:00 Uhr: Begrüßung der Gäste und des Auditoriums (Prof. Dr. Peter Bofinger) und Vorstellung der Studienangebote der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät zu den Bereichen Umwelt, Klimapolitik und Nachhaltigkeit (Prof. Christina Felfe, Ph.D)
- 15:15 Uhr: „Klimawandel – Implikationen für Unterfranken“ – Vortrag und Diskussion (Prof. Dr. Heiko Paeth)
- 15:45 Uhr: Kaffeepause
- 16:15 Uhr: „Der Preis des Kohlenstoffs – der Preis der Zukunft“ – Vortrag und Diskussion (Prof. Dr. Ottmar Edenhofer)
- 17:30 Uhr: Ende der Veranstaltung

### Die Referenten

**Ottmar Georg Edenhofer**, geboren 1961 in Gangkofen, ist Professor an der Technischen Universität Berlin und Direktor und Chefökonom am Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK). Ottmar Edenhofer beschäftigt sich mit dem Einfluss des technischen Wandels auf die Kosten und Strategien des Klimaschutzes sowie dem Design von Politikinstrumenten im Kontext von Klima- und Energiepolitik. Weitere Forschungsschwerpunkte sind die Ökonomie der Klimastabilisierung, soziale Kosten-Nutzen-Analysen, Nachhaltigkeitstheorie, die Theorie des Wirtschaftswachstums, Umweltökonomik, Wohlfahrtstheorie und intertemporale Gleichgewichtstheorie.

**Heiko Paeth** wurde 1970 in Neunkirchen geboren. Nach dem Studium der Geographie an der Universität Bonn hat er an eben dieser Universität im Bereich Meteorologie promoviert und habilitiert. Seit 2006 ist er Professor für Klimatologie am Institut für Geographie und Geologie der Universität Würzburg. Seine Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Klimaänderungsforschung, Klimamodellierung, Geostatistik und Klimafolgenforschung.

### Kontakt

Petra Ruoss, T: +49 931 31 82945, E-Mail: [vw1@wiwi.uni-wuerzburg.de](mailto:vw1@wiwi.uni-wuerzburg.de)



Schätze aus der Universitätsbibliothek sind in der Ausstellung „Elfenbein & Ewigkeit“ zu sehen. (Bild: Universitätsbibliothek Würzburg)

## Irische Schätze in der Universitätsbibliothek

**Am 5. Juli wird der irische Staatspräsident Michael D. Higgins die Universitätsbibliothek besuchen. Vor allem für Irland hat die Bibliothek nämlich bedeutende Schätze im Archiv. Noch bis zum 7. Juli sind sie für jedermann zu sehen.**

Die Universitätsbibliothek Würzburg bewahrt in ihren Sammlungen einige der wichtigsten Zeugnisse für die irische Kloster- und Buchkultur wie das berühmte Kiliansevangeliar oder eine Abschrift der Paulus-Briefe mit Anmerkungen in altirischer Sprache. Diese Handschriften, die zusammen mit weiteren über 70 Spitzenstücken derzeit in der Ausstellung „Elfenbein & Ewigkeit“ in der Universitätsbibliothek zu sehen sind, sind der Anlass für einen hohen Besuch: Am 5. Juli 2019 wird der irische Staatspräsident Michael D. Higgins die einzigartigen Textzeugnisse aus der Nähe sehen. Wegen des Staatsbesuchs bleibt die Jubiläumsausstellung an diesem Tag geschlossen.

### Große Bedeutung für Irland

Seit dem frühesten Mittelalter werden Bücher auf Pergament geschrieben und in Buchform gebunden. Die spektakulärsten dieser Bücher sind die Abschriften der vier Evangelien. Eines der bedeutendsten Evangeliare ist „Frankens heiliges Buch“, das berühmte Kiliansevangeliar: Sein Elfenbeinrelief zeigt das Martyrium der drei Frankenapostel Kilian, Kolonat und Totnan. Der Text, der um 600 in Frankreich entstand, wird umrahmt von einem mit Halbedelsteinen gezierten Silberrahmen, in den Reliquien Kilians, Kolonats und des Hl. Lorenz eingelassen sind.

Für die irische Geschichte von herausragender Bedeutung ist eine weitere Handschrift. Die äußerlich eher schlicht gehaltene Abschrift der Paulus-Briefe aus dem 8. Jahrhundert enthält circa 3500 Anmerkungen in altirischer Sprache. Nur durch die Transkription und Ordnung der

Glossen in der Würzburger Handschrift gelang es Johann Kaspar Zeuß (1806-1856, Grammatica celtica, Leipzig 1853), das Vokabular und die Grammatik der altirischen Sprache zu rekonstruieren.

### **„Verborgene Schätze“ und zusätzliche Führungen**

Eine weitere Handschrift, eine Abschrift des Matthäus-Evangeliums (M.p.th.f.61), enthält ebenfalls viele Anmerkungen. Eine Sensation sind die in den Codex eingebundenen 33 Kommentar-Zettelchen. Nach Neubindungen im 15. und 19. Jahrhundert haben sie keinen inhaltlichen Bezug zu den Stellen, an denen sie nun eingeklebt sind, und sind auch untereinander ohne Verbindung. Auf Kommentarzettel Nr. 29 finden sich Angaben zur irischen Tradition der Berechnung des Osterfestes, was im 7./8. Jahrhundert ein hochumstrittenes Thema war.

Noch bis 7. Juli 2019 können die Besucher in der Ausstellung „Elfenbein & Ewigkeit“ die prunkvollsten Stücke aus den Sammlungen der Universitätsbibliothek, darunter auch die einzigartigen irischen Schätze, besichtigen. Am 7. Juli werden noch einmal jeweils vier „Offene Führungen“ angeboten, um 11, 12.30, 14 und 15.30 Uhr.

### **Information**

*Ausstellung noch bis zum 7. Juli; Öffnungszeiten Mo. bis Fr. 10 – 18 Uhr, Sa. und So. 11 – 17 Uhr; Ausstellungsort: Lesesaal Sondersammlungen, 3. OG in der Zentralbibliothek, Am Hubland, 97074 Würzburg. Eintrittspreise: 3 € für Erwachsene (ab 14 Jahre), ermäßigt 2 €, Kinder frei; Führung 2 bzw. 1 € zzgl. zum Eintritt. Führungen für Gruppen ab 15 Personen (40 €) und Schulklassen (kostenlos): Buchung telefonisch unter T +49 (931) 31-85943, max. Teilnehmerzahl pro Führung: 25*

Eine Begleitbroschüre zur Ausstellung ist hier bestellbar:  
<https://www.bibliothek.uni-wuerzburg.de/ueber-uns/online-shop/>

Texte: Dr. Hans-Günter Schmidt. Mit Beiträgen von Dr. Oliver Weinreich und Kerstin Kornhoff.  
Würzburg 2019, 120 Seiten, 8,90 Euro





Das Zertifikatsprogramm Interkulturelle Kompetenz der Universität hatte in diesem Jahr neun Absolventinnen. Unter anderem gratulierten ihnen Unikanzler Uwe Klug und Uni-Vizepräsident Baris Kabak. (Bild: Kristian Lozina)

## Internationaler Abend: Die Uni als Schmelztiegel

**Beim Internationalen Abend konnten sich Studierende der Universität Würzburg bei Sommerfest-Feeling über ein Studium im Ausland informieren und Gastländer kennenlernen. Auch die Verwaltung zeigte dabei, dass sie immer internationaler wird.**

Salsa und Samba, japanische Trommeln, eine Feuershow und jede Menge Kultur: Der Internationale Abend im Botanischen Garten der Julius-Maximilians-Universität Würzburg (JMU) war am Dienstag Treffpunkt für mehr als 3700 Studierende und Reisebegeisterte. Neben kulturellen Einlagen bot der Abend für Studierende die Gelegenheit, Informationen für ein Auslandssemester einzuholen und potentielle Gastländer näher kennenzulernen. Außerdem zeigte die Verwaltung der JMU eindrücklich, wie sie sich noch internationaler aufstellt: Mit neuen Absolventen im Zertifikatsprogramm „Interkulturelle Kompetenz“.

Die JMU will noch internationaler werden. Das bekräftigte auch Uni-Vizepräsident Baris Kabak: „Austauschprogramme haben das große Potenzial unseren Blick zu weiten, neue Erfahrungen zu ermöglichen und damit ein Bewusstsein für relevante Fragen, Probleme und Perspektiven zu entwickeln – zum Beispiel für Menschenrechte, Demokratie, Umweltschutz und Nachhaltigkeit.“ Dies treffe auch auf das nichtwissenschaftliche Personal zu, welches die Verwaltung verantwortet und die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unterstütze.

### Interkulturelle Kompetenzen an der Uni

Ein wesentlicher Beitrag ist hierfür das Zertifikatsprogramm „Interkulturelle Kompetenz“, das vom Freistaat Bayern gefördert wird. Im vergangenen Jahr absolvierten zwei Beschäftigte der JMU erstmals das Programm, 2019 waren es bereits zehn: Christine Barrowcliffe (Dekanat der Fakultät für Humanwissenschaften), Eva Hedrich (Lehrstuhl für Amerikanistik und Professur für Slawische Philologie), Ulrike Hennig (Lehrstuhl für Bürgerliches Recht), Anna Gonel (Lehrstuhl für Informatik VIII), Nicole Graf (Lehrstuhl für Philosophie I/II), Karin Kernahan (Lehrstuhl für Fachdidaktik), Michaela Pirkner (Lehrstuhl für Psychologie IV), Linda Schüler (Servicezen-

trum Personal), Annette Weidlein (Lehrstuhl für Allgemeine Pathologie) und Dr. Annette Zillenbiller (Lehrstuhl für Organische Chemie I).

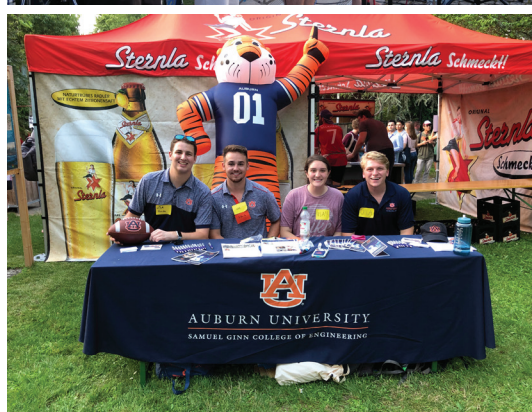
Unikanzler Uwe Klug übergab am Abend den frischgebackenen Fachleuten ihre Urkunden. „Ich schätze diesen Einsatz der Kolleginnen sehr und sehe es als einen wertvollen Beitrag zur weiteren Internationalisierung unserer Universität“, so Klug. Interkulturelle Trainings, neue Fremdsprachenkompetenzen und Weiterbildungen im Ausland, unter anderem in Valencia (Spanien), Chambéry (Frankreich) oder Porto (Portugal), gehören zum Zertifikatsprogramm.

Koordiniert wird es an der JMU vom Referat „Personalentwicklung für das wissenschaftsunterstützende Personal“. Referatsleiterin Ljubica Lozo und ihre Mitarbeiterin Pamina Hagen waren bei der Zertifikatsverleihung dabei und gratulierten den Absolventen.

### Auslandsinfos aus erster Hand

Bei seiner 10. Auflage bot der Internationale Abend im Botanischen Garten rund 100 Infostände. Von Argentinien bis Zypern stellten zurückgekehrte Studierende der JMU sowie Gaststudierende aus den Partnerunis ihre Institutionen vor. Daneben präsentierten sich zahlreiche studentische Initiativen und Verbände. Auch das kulturelle Programm war mit landestypischen Tänzen und Trommeln, Konzerten und DJ-Musik, einer Fotoausstellung oder einer Feuershow international aufgestellt.

„Der Abend ist für die Studierenden wichtig, weil sie die einmalige Gelegenheit haben, sich auf einmal an unzähligen Informationsständen zu Auslandsaufenthalten informieren zu können. Sei es Europa oder der Rest der Welt“, erklärt Katharina Göthner vom International Students Office der JMU. Neben dem niederschweligen Informationsangebot sorgt aber auch die offene Sommerfest-Atmosphäre inzwischen regelmäßig für zahlreiche Besucher: „Wir beobachten immer mehr, dass verschiedenste Generationen unter den Besuchern zu finden sind, um gemeinsam einen tollen Abend zu erleben, sich für Neues zu öffnen und sich auszutauschen“, so Göthner.







„Schiedsen“ - wie Miriam Bley sagt - kann bisweilen ganz schön anstrengend sein. Auch bei 35 Grad im Schatten darf die Konzentration nicht nachlassen. (Bild: privat)

## Von Würzburg in die Welt

**Eine ungewöhnliche Karriere hat Alumna Miriam Bley absolviert: Nach dem erfolgreich absolvierten Lehramtsstudium hat sie die Laufbahn als Profi-Schiedsrichterin im Tennis eingeschlagen und fliegt heute von Court zu Court.**

Was arbeiten Absolventen der Universität Würzburg? Um den Studierenden verschiedene Perspektiven vorzustellen, hat Michaela Thiel, Geschäftsführerin des zentralen Alumni-Netzwerks, ausgewählte Ehemalige befragt. Diesmal ist Miriam Bley an der Reihe. Die frühere Lehramtsstudentin hat eine ungewöhnliche Karriere eingeschlagen: Als Profi-Schiedsrichterin sitzt sie mittlerweile bei allen großen Tennisturnieren auf dem Schiedsrichterstuhl.

**Frau Bley, natürlich möchten wir gleich zu Anfang wissen, wie Sie zu Ihrem spannenden und ungewöhnlichen Beruf gekommen sind.** Zum Schiedsen bin ich eher zufällig gekommen: Beim Bezirkslehrgang für den C-Trainerschein war der Bezirksoberschiedsrichter in Unterfranken verpflichtend, und von da an nahmen die Dinge ihren Lauf. Anfangs hatte ich überhaupt keine Vorstellung, was mich erwartet und welche Möglichkeiten sich mir auftun. Aber: Ich war und bin weiterhin absolut positiv überrascht: Ich habe nette Kollegen und Turnierveranstalter kennengelernt, viele neue Freunde gewonnen, viele interessante Städte und Länder bereist, sowohl in Deutschland als auch weltweit, und habe gelernt, neue Herausforderungen zu meistern.

**Was lieben Sie besonders an Ihrem Beruf?** Schiedsen bedeutet für mich neben der kurzweiligen Arbeit auf dem Stuhl auch die Möglichkeit, meine eigenen Grenzen und meine Belastbarkeit in Stress-Situationen austesten zu können. Auch muss man in der Lage sein, schnell zu reagieren und gut kommunizieren zu können. Außerdem liebe ich es Tennis zu schauen. Und als Schiedsrichter habe ich den besten Platz im Stadion.

**Und was gefällt Ihnen nicht so sehr am Schiedsrichterdasein?** Da ich viel reise, bin ich sehr



selten zu Hause und sehe meine Familie kaum. Die wenige Zeit, die ich dann daheim bin, genieße ich richtig. Man lernt seine Heimat viel mehr zu schätzen.

**Sie fliegen viel, sind überall in der Welt unterwegs. Wie schaffen Sie es, fit zu sein für die jeweiligen Turniere?** So lange man „nur“ in Europa unterwegs ist, ist die Vielfliegerei eigentlich kein Problem, aber außerhalb Europas habe ich immer mal wieder mit dem Jetlag zu kämpfen. Mit der Zeit lernt man jedoch gewisse Tricks und kommt dann damit auch ganz gut zurecht.

**Wie anstrengend ist denn Ihr Job auf dem Schiedsrichterstuhl?** Vor allem bei Freiluftturnieren bin ich häufig dem unterschiedlichsten Wetter ausgesetzt. Das hört sich nicht so anstrengend an, ist es aber doch. Wenn man in einer Woche mit vier Lagen Bekleidung bei unter 10 Grad mehrere Stunden draußen sitzt und anschließend im anderen Extrem bei 35 Grad, dann fällt man abends nur noch müde ins Bett. Ansonsten haben wir, vor allem am Anfang der Woche, wenn der Spielplan voll ist, recht lange Tage, und noch längere, wenn man sie in der Halle verbringen muss und die Platzanzahl begrenzt ist. Da bin ich schon mal zehn bis vierzehn Stunden auf der Anlage, was ebenfalls strapaziert.

**Welche Eigenschaft sollte man in Ihrem Beruf unbedingt mitbringen?** Gute Augen sind natürlich am wichtigsten, aber auch eine gewisse Flexibilität sollte man haben. Manchmal ändert sich die Einteilung kurzfristig, und man wird in ein anderes Land geschickt als geplant, oder man muss kurzfristig einspringen, wenn ein Schiedsrichter ein längeres Match hat. Selbstverständlich muss man auch dazu in der Lage sein, in einer Gruppe von unterschiedlichen Charakteren überleben zu können, was nicht immer leicht ist.

**Haben es Frauen schwerer, sich in Ihrem Berufsfeld zu etablieren?** Mittlerweile werden Frauen mehr und mehr gefördert, besonders von der Women's Tennis Association, aber auch die International Tennis Federation ist auf den Zug aufgesprungen. Manch männlicher Spieler hat aber auch heute noch so seine Probleme mit weiblichen Schiedsrichtern, aber da muss er dann durch. Auch die Deutsche Tennis Schiedsrichtervereinigung sucht immer neue Gesichter, genauso wie der Bayerische Tennis-Verband.

**Zum Schluss: An welche Episode aus Ihrer Würzburger Studienzeit erinnern Sie sich besonders gerne?** Da gibt es viele. Im Sportstudium war immer was los. Besonders gerne erinnere ich mich an die Skikurse und eher weniger gern an den Eislaufkurs – das war so gar nicht meins. In der Anglistik hat mich immer die Literatur und deren Analyse am meisten interessiert. Lesen gehört auch heute noch zu einer meiner Lieblingsbeschäftigungen; sei es auf Englisch oder Deutsch.

**Vielen Dank für das Gespräch!**

Mehr Informationen zum Alumni-Netzwerk der Universität Würzburg und die Möglichkeit sich zu registrieren, gibt es hier: <https://www.uni-wuerzburg.de/alumni/startseite/>

## Antisemitismus: Debatte mit Felix Klein und Josef Schuster

**Israelkritik ja, Antisemitismus nein? So leicht ist es nicht. Und häufig versteckt sich Antisemitismus hinter einfachen Aussagen. Mit einer hochkarätig besetzten Diskussion will die Universität Würzburg auf das Thema aufmerksam machen.**

Laut sämtlichen neueren Studien wächst der Antisemitismus in Deutschland wieder an. Und mit den sozialen Medien wird er im Bewusstsein der Menschen immer präsenter. Die Julius-Maximilians-Universität Würzburg (JMU) ist schon seit mehreren Semestern dabei, einen Fokus auf antisemitismuskritische Bildung in der Lehramtsausbildung zu legen. So arbeiten aktuell Professor Ilona Nord (Lehrstuhl für Evangelische Theologie II, JMU) und Professor Doron Kiesel (Bildungsabteilung, Zentralrat der Juden in Deutschlands) an einem entsprechenden Programm für die Lehramtsstudiengänge in Würzburg.

Doch wo ist Antisemitismus in den letzten Jahren und Monaten verstärkt aufgekommen? Wie lassen sich Antisemitismus und Israelkritik trennen? Wie sieht der Antisemitismus in unserer Region aus? Und wie erleben jüdische Gemeinden den Zuwachs an Antisemitismus? Diese Fragen der antisemitismuskritischen Bildung soll ein hochkarätig besetztes Panel an Persönlichkeiten am Dienstag, 9. Juli, ab 18.15 Uhr im Hörsaal 1 der Alten Universität diskutieren, darunter:

- Dr. Felix Klein, Beauftragter der Bundesregierung für jüdisches Leben in Deutschland und den Kampf gegen Antisemitismus
- Dr. Josef Schuster, Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland
- Dr. Ludwig Spaenle, Beauftragter der Bayerischen Staatsregierung für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus, für Erinnerungsarbeit und geschichtliches Erbe
- Dr. Marcus Funck, TU Berlin, Zentrum für Antisemitismusforschung

Veranstaltet wird die Diskussion von der Fakultät für Humanwissenschaft, Institut für Evangelische Theologie und Religionspädagogik, in Kooperation mit dem Lehrprogramm Globale Systeme und interkulturelle Kommunikation (GSiK) sowie der Professional School of Education (PSE).

„Diese Veranstaltung ist für Studierende geplant worden und wir freuen uns, wenn sie zahlreich dabei sind“, erklärt Ilona Nord, Professorin für Evangelische Theologie an der JMU. Selbstverständlich seien aber auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Interessierte willkommen. „Zentral ist jedoch, dass Studierende ihre Fragen zum Thema Antisemitismus und Israelkritik stellen können und fundierte Argumente hören, um die Problematik und das komplexe Thema des Antisemitismus besser einschätzen zu können“, so Nord.

### Kontakt

Prof. Dr. Ilona Nord, T: +49 931 31-89790, [ilona.nord@uni-wuerzburg.de](mailto:ilona.nord@uni-wuerzburg.de)



Professor Kassa Darge (links, Department of Radiology, Children's Hospital of Philadelphia, Radiologist-in-Chief & Chair, früher Oberarzt der Röntgenabteilung der Würzburger Universitätskinderklinik) und Professor Ahmed Zeeshan (UConn Health, The Jackson Laboratory, früher als Austauschwissenschaftler am Lehrstuhl für Bioinformatik) werden zukünftig zusammenarbeiten. Sie trafen sich zufällig beim Alumni-Treffen in Washington. (Bild: Michaela Thiel / Universität Würzburg)

## Alumni: Chapter in den USA gegründet

**Alle Alumni der Universität Würzburg, die in den USA tätig sind, können sich dort jetzt einer regionalen Alumni-Gruppe anschließen. Initiiert wurde die Gründung des USA-Chapters von Würzburg aus.**

Im April 2019 haben sich in New York und in Washington, D.C., rund 50 ehemalige Studierende der Julius-Maximilians-Universität Würzburg (JMU) zur Gründung eines Alumni Chapter USA getroffen. Ziel dieser regionalen Alumni-Gruppe ist es, bestehende Verbindungen zu intensivieren, neue Kontakte zu knüpfen und ein Netzwerk zu bilden.

Die weitesten Anreisen erfolgten aus Houston, Texas, und Portland, Oregon. In den USA ist die Alumni-Philosophie wesentlich ausgereifter als in Deutschland. Der zentrale Alumni-Verein und die JMU hoffen darauf, dass in den USA tätige Alumni mittel- bis langfristig aktiv Würzburger Studierende und Austausch-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler bei Bewerbungen und den ersten Schritten in den USA unterstützen.

Außerdem ist zu hoffen, dass die JMU-Alumni in ihrem Umkreis für den Studien- und Wissenschaftsstandort Würzburg werben. Die Würzburger Alumni sind vertraut mit dem Leben in Deutschland und den USA und können sicherlich gute Ratschläge geben. Das gilt aber auch für Amerikaner, die in Würzburg studieren oder forschen möchten.

### Organisationsteam tatkräftig unterstützt

Das knapp dreitägige Treffen wurde vor Ort weitgehend von den Alumni Dr. Steffen Meyer (Internationaler Währungsfonds) und Dr. Christoph Schemionek (Representative of German



Industry and Trade) organisiert. Beide leben seit vielen Jahren in der US-Hauptstadt.

Professorin Barbara Hahn und Professor Klaus Toyka von der Universität Würzburg haben das Programm in Vertretung der JMU mit Beiträgen tatkräftig unterstützt, da beide über langjährige Arbeits- und Forschungserfahrungen in den USA verfügen. Klaus Toyka ist Adjunct Professor am Department of Neurology an der Johns Hopkins University in Baltimore. Barbara Hahn ist Geographin und hat mehrere Projekte in Washington geleitet, zum Beispiel zu deutschen Unternehmen in den USA. Sie war außerdem Direktorin der Bayerischen Amerika-Akademie mit Sitz in München.

### **Termin in der Deutschen Botschaft**

Das Treffen beinhaltete unter anderem Termine bei der Deutschen Botschaft und dem Internationalen Währungsfonds (IWF). In der Botschaft wurde die Gruppe vom Leiter der Kulturabteilung Holger Mahnicke empfangen. Er stellte zunächst den Aufbau und die Arbeit der diplomatischen Vertretung in Washington vor.

Professor Toyka betonte, dass die Zahl der US-Bürger, die in Würzburg studieren oder wissenschaftlich tätig sind, steigerungsfähig sei. Er warb dafür, als ersten Schritt eigene Freunde und Angehörige auf die hervorragenden Arbeits- und Studienbedingungen an der in internationalen Rankings gut ausgewiesenen JMU hinzuweisen. Hier könne man auch für Karrieren in den USA bestens ausgebildet werden. Ganz abgesehen davon könne man sich an der JMU die Studiengebühren ersparen, die in den USA bis zu 200.000 US-Dollar in den Geisteswissenschaften und bis zu 500.000 US-Dollar in der Medizin an einer Elite-Universität ausmachen können.

Professorin Hahn hielt einen Vortrag über die akademischen Beziehungen zwischen Bayern und den USA und stellte fest: „In Bayern werden die Beziehungen zu Forschern in Nordamerika durch die Bayerische Amerika-Akademie unterstützt. Viele Programme richten sich insbesondere an Nachwuchswissenschaftler, die in Nordamerika arbeiten möchten. In keinem anderen Bundesland gibt es vergleichbare Angebote.“

### **Besuch beim Internationalen Währungsfonds**

Beim Besuch des Internationalen Währungsfonds IWF wurden in kleiner Runde Fragen zu aktuellen Themen des IWF und zu den Arbeitsbedingungen für deutsche Wissenschaftler in Washington diskutiert. Bei einem Empfang stellte sich heraus, dass mit Robin Köpke und Andrea Schaechter zwei weitere JMU-Alumni beim IWF tätig sind. Bei dieser Gelegenheit stellte Michaela Thiel, Leiterin des Alumnibüros der Universität Würzburg, die Aufgaben und Aktivitäten des zentralen Alumni-Vereins vor.

### **Beruflicher Austausch der Alumni**

Am nächsten Tag lud Dr. Schemionek in seine Büroräume ein, wo sich die Alumni beruflich austauschen konnten. Markus Wimmer (ExxonMobil, Trading Strategist), Dr. Xenia Tigno (National Health Institutes), Dr. Saman Zeeshan (The Jackson Laboratory), Dr. Melak Zebenay (West Virginia Robotics Technology – NASA SSPD), Dr. Harald Schoeppner (Legacy Health) und

Dr. Ahmed Zeeshan (UConn Health, The Jackson Laboratory) stellen ihre Forschungs- und Arbeitsfelder vor.

### **Facebook-Gruppe US-Alumni eröffnet**

Die Alumni bekundeten wiederholt ihr großes Interesse an einem weiteren persönlichen Austausch mit Vertretern der JMU. Auch der fachliche und soziale Kontakt zu anderen Alumni in den USA wurde positiv bewertet. Viele Teilnehmer des Treffens wollen die neuen Kontakte in einer Facebook-Untergruppe vertiefen, die inzwischen eingerichtet wurde. Hier sollen demnächst auch die Gründungsmitglieder in Kurzporträts vorgestellt werden. Zudem soll der persönliche Austausch von Meinungen und Ideen über E-Mail-Kontakte mit Würzburger Professorinnen und Professoren belebt werden.

## **Konzert mit Symphonie und Suite**

### **Werke von Leonard Bernstein und Gustav Mahler stehen auf dem Programm beim Konzert des Akademischen Orchesters der Universität Würzburg am Freitag, 12. Juli.**

Die tragische Geschichte von Romeo und Julia geht vermutlich jedem zu Herzen. Das gilt nicht minder für die Geschichte von Tony und Maria, dem New Yorker und der Puertoricanerin, deren Liebesglück den Rivalitäten ihrer Gangs zum Opfer fällt.

Leonard Bernstein hat das schicksalhafte Geschehen in seinem Musical Westside Story gestaltet. Die Höhepunkte der weltberühmten Musik hat der Komponist selbst in einer Reihe von symphonischen Tänzen zusammengestellt. Diese Suite steht auf dem Programm des Konzerts des Akademischen Orchesters der Universität Würzburg am Freitag, 12. Juli 2019.

Zur Eröffnung erklingt außerdem die quirlige Ouvertüre zum Musical Candide, ebenfalls von Bernstein. Hauptwerk des Abends ist die großdimensionierte Erste Symphonie D-Dur von Gustav Mahler.

Das Orchester spielt unter seinem Dirigenten Markus Popp, dem langjährigen künstlerischen Leiter des Ensembles.

### **Ort und Zeit**

Die Veranstaltung findet statt im Großen Saal der Hochschule für Musik, Hofstallstraße 6 – 8, und beginnt um 19.30 Uhr. Konzertkarten sind zum Preis von 15 Euro (Studierende 8 Euro) erhältlich in der Akademischen Buch-hand-lung Knodt, Textorstraße 4, 97070 Würzburg, oder an der Abendkasse.

Weitere Informationen über das Orchester und seinen Dirigenten finden sich auf der Homepage: [www.orchester.uni-wuerzburg.de](http://www.orchester.uni-wuerzburg.de)

## Chirurgenlexikon mit 2000 Biographien

**Der Würzburger Chirurg und Medizinhistoriker Dr. Christoph Weißer hat ein biographisches Kompendium zur Geschichte der Chirurgie verfasst. Am 5. Juli 2019 stellt er es der interessierten Öffentlichkeit vor.**

Vor Kurzem ist im Springer Verlag Heidelberg ein über 500 Seiten mächtiges Werk mit dem Titel „Chirurgenlexikon. 2000 Persönlichkeiten aus der Geschichte der Chirurgie“ erschienen. Autor ist Dr. Christoph Weißer, der bis vor drei Jahren Chirurg und Unfallchirurg am Uniklinikum Würzburg (UKW) sowie Lehrbeauftragter für Medizingeschichte an der Würzburger Universität war.



Die Titelseite des neuen Lexikons zeigt den historischen Hörsaal der ehemaligen Chirurgischen Klinik des Uniklinikums Würzburg. (Bild: privat)

### Von der Antike bis zur Gegenwart

In der Publikation stellt er in präzisen Kurzbiographien die Lebensdaten, den Werdegang, das Wirken und die Bedeutung von 2000 Persönlichkeiten dar, die für die Entwicklung der Chirurgie und der benachbarten Fachgebiete von der Antike bis zur Gegenwart eine Rolle spielten. Der Schwerpunkt liegt auf dem deutschsprachigen Raum, aber auch wichtige Personen anderer Sprachgebiete sind berücksichtigt. Entdeckungen, Erfindungen und Ersteingriffe, bedeutende Publikationen sowie weiterführende Literaturangaben ergänzen die Biographien. Zusätzlich listet das Lexikon die Lehrstuhlinhaber auf deutschsprachigen chirurgischen Ordinariaten mit Name und Wirkungszeit chronologisch auf, ebenso die Präsidenten deutschsprachiger chirurgischer Fachgesellschaften.

### Präsentation am UKW

Am Freitag, 5. Juli 2019, um 14:00 Uhr präsentiert Weißer sein Buch der interessierten Öffentlichkeit. Im Hörsaal des Zentrums für Operative Medizin des UKW an der Oberdürrbacher Straße wird er Beispiele aus dem Inhalt geben sowie den Entstehungsprozess des Werks verdeutlichen. Dessen Titelbild zeigt übrigens den historischen Hörsaal der ehemaligen Chirurgischen Klinik des Würzburger Uniklinikums.





Ausgezeichnete Mediziner (v.l.): Maximilian Rudert, Peter Raab und Thomas Barthel. (Bild: Orthopädische Klinik König-Ludwig-Haus)

## König-Ludwig-Haus: Drei Mediziner sind top

**Drei Ärzte aus der Orthopädischen Klinik König-Ludwig-Haus sind in der Focus-Ärzteliste 2019 als Top-Mediziner ausgezeichnet worden.**

Seit mehr als 20 Jahren veröffentlichen die Magazine Focus und Focus-Gesundheit Ärztelisten der führenden Mediziner in Deutschland. Jetzt ist die neueste Ausgabe für das Jahr 2019 erschienen. Wie die Orthopädische Klinik König-Ludwig-Haus meldet, finden sich dort drei Mediziner dieser Klinik.

Die Ausgezeichneten sind Professor **Maximilian Rudert**, Ärztlicher Direktor und Inhaber des Lehrstuhls für Orthopädie der Julius-Maximilians-Universität Würzburg (JMU), der diese Auszeichnung zum wiederholten Male erhielt; der Oberarzt und Leitende Arzt Kinderorthopädie, Wirbelsäulenorthopädie, Neuroorthopädie Professor **Peter Raab** sowie der Oberarzt und Privatdozent Dr. **Thomas Barthel**, Leitender Arzt Sportorthopädie und Arthroskopische Operationen.

Rudert wurde ausgezeichnet in den Kategorien „Hüftchirurgie“ und „Knie: Endoprothetik“, Raab in der Kategorie „Kinderorthopädie“ und Barthel in der Kategorie „Knie: Meniskus/Kreuzband“.

Das Ärzte-Ranking erfolgt einmal im Jahr in unterschiedlichen medizinischen Disziplinen. Die Ärzteliste ist ein wichtiger Wegweiser für potentielle Patienten. Sie entsteht auf der Basis einer unabhängigen Datenerhebung. Grundlage der Recherche sind Interviews und Umfragen unter Fachärzten und Patientenverbänden. Außerdem spielen auch die Publikationen der bewerteten Ärzte eine Rolle.

### Die Orthopädische Klinik

Die Orthopädische Klinik König-Ludwig-Haus ist ein Krankenhaus der orthopädischen Maxi-

malversorgung für die Diagnostik und Behandlung von Erkrankungen und Verletzungen der Stütz- und Bewegungsorgane. Seit 2013 ist die Klinik als EndoProthetikZentrum der Maximalversorgung zertifiziert. Träger der Klinik ist der Bezirk Unterfranken. Das Fachkrankenhaus ist zugleich traditionsreicher Lehrstuhl für Orthopädie der Universität Würzburg, so dass Wissenschaft, Lehre und Forschung mit der Praxis eine effiziente Verbindung eingehen.

## Kamingespräch mit Staatsministerin a.D. Marion Kiechle

**Marion Kiechle war einst die erste Lehrstuhlinhaberin für Gynäkologie und Geburtshilfe, später sogar Staatsministerin. An der Universität Würzburg spricht sie nun über Gleichstellung, Karrieren und Macht.**

Bis 2019 war Professorin Marion Kiechle noch Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst in Bayern, doch bereits davor und auch heute wieder ist sie an der Technischen Universität München. 2000 wurde sie Direktorin der Frauenklinik am Klinikum rechts der Isar der TU – und damit die erste Frau auf einem Lehrstuhl für Gynäkologie und Geburtshilfe in Deutschland und darüber hinaus.

Im Rahmen eines sommerlichen Kamingesprächs des Women's-Leadership-Programms wird Marion Kiechle mit Interessierten ins Gespräch kommen – über Frauen und Macht, weibliche Karrieren in der Wissenschaft und politische Wege der Gleichstellung.

Das Gespräch findet am Donnerstag, 4. Juli, ab 18 Uhr im Zentralen Hörsaal- und Seminargebäude (Z6) im Raum 2.013 statt. Im Anschluss gibt es die Gelegenheit für einen Snack und persönliche Gespräche auf der Terrasse des Z6.

Es wird um Anmeldung gebeten unter [wlp@uni-wuerzburg.de](mailto:wlp@uni-wuerzburg.de)

## Personalia vom 2. Juli 2019

PD Dr. **Heinrich Vogel**, Akademischer Oberrat, Institut für Klinische Epidemiologie und Biometrie der Universität Würzburg, wird mit Wirkung vom 01.04.2019 an das Universitätsklinikum Würzburg versetzt.

Dr. **Timo Deutschbein**, wissenschaftlicher Mitarbeiter mit ärztlichen Aufgaben, Medizinische Klinik und Poliklinik I, wurde mit Wirkung vom 17.06.2019 die Lehrbefugnis für das Fachgebiet „Innere Medizin“ erteilt.

Dr. **Vera Krane**, Privatdozentin für das Fachgebiet Innere Medizin, Akademische Oberrätin, Medizinische Klinik und Poliklinik I, wurde mit Wirkung vom 19.06.2019 zur „außerplanmäßigen Professorin“ bestellt.

Dr. **Patrick Maiwald**, Akademischer Rat, Lehrstuhl für Sprachwissenschaft, wird mit Wirkung vom 12.06.2019 in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit berufen.

Dr. **Svenja Meierjohann**, Juniorprofessorin, Theodor-Boveri-Institut für Biowissenschaften, ist mit Wirkung vom 19.06.2019 erneut zur Juniorprofessorin für Tumorbiochemie an der Universität Würzburg ernannt worden.

Dr. **Matthias Scheich**, wissenschaftlicher Mitarbeiter mit ärztlichen Aufgaben, Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten, Plastische und ästhetische Operationen, wurde mit Wirkung vom 24.06.2019 die Lehrbefugnis für das Fachgebiet „Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde“ erteilt.

Dr. **Dahlia Shehata**, Akademische Rätin auf Zeit, Lehrstuhl für Altorientalistik, wurde mit Wirkung vom 17.06.2019 die Lehrbefugnis für das Fachgebiet „Altorientalistik“ erteilt.

Dr. **Hannes Taubenböck**, Beschäftigter im wissenschaftlichen Dienst am Deutschen Fernerkundungsdatenzentrum (DFD) des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt e.V. (DLR), wurde mit Wirkung vom 19.06.2019 die Lehrbefugnis für das Fachgebiet „Geographie“ erteilt.

Dr. **Simon Zabler**, Beschäftigter im wissenschaftlichen Dienst, Lehrstuhl für Röntgenmikroskopie, wurde mit Wirkung vom 17.06.2019 die Lehrbefugnis für das Fachgebiet „Experimentelle Physik“ erteilt.

**Dienstjubiläum 25 Jahre**

**Bianca Raab**, Universitätsbibliothek, am 26.06.2019

**Eine Freistellung für Forschung im Wintersemester 2019/2020 bekamen bewilligt:**

Prof. Dr. **Frank Falkenstein**, Institut für Altertumswissenschaften

Prof. Dr. **Joachim Hamm**, Institut für deutsche Philologie

Prof. Dr. **Sven Höfling**, Physikalisches Institut